

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 114.

Donnerstag den 20. Mai

1869.

Die Bank von Frankreich.

(Nach der „Revue des deux Mondes“.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Ein anderer beträchtlicher Geschäftszweig ist der des Contocurrentgeschäftes. Jeder, der Capitalien besitzt, kann dieselben bei der Bank niederlegen, welche dann auf Anweisungen hin seine Einnahmen und Ausgaben besorgt, wobei natürlich die letztern die hinterlegte Summe oder den Spielraum, den man dem Credit eines Mannes zutraut, nicht übersteigen dürfen. Gern bedient sich der Privatmann, noch mehr der Notar, der Wechselagent dieses bequemen Hilfsmittels, das sein Geld in sichern Gewahrsam übernimmt, ihn der Mühe des Zählens und Transportirens überhebt und ihm nur die einzige Last aufbürdet, mit einigen Federstrichen seinem Vermögen eine andere Stelle anzuweisen; der Bank aber erwächst allmählig daraus eine gewaltige Arbeit (1868 1,890,000 Stücke mit einem Werthe von 2,297,000,000 Frs.), ohne daß dieser Geschäftszweig zu den lucrativsten gehört. Die Bank leiht ferner auch Geld aus auf bestimmte Werthpapiere, indessen nur in bestimmtem Umfange, der durch das Gesetz genau vorgezeichnet ist; eine große Tafel zeigt den Cours jeder Actie, Obligation &c. an, auf welchen die Bank ein baares Darlehn giebt, gewöhnlich mit der vorsichtigen Proposition, auf 100 Papier 60 Geld zu geben, immer auf zwei Monate und zu 3 pCt., doch kann die Leihzeit leicht immer wieder erneuert werden. Im Vergleiche zu dem lauten lebendigen Treiben in den übrigen Geschäftszimmern herrscht in diesem Bureau (les avances) gewöhnlich solbte Stille, nur unterbrochen durch einzelne Tage des Sturmes, wie z. B. beim Ausgeben eines neuen Staatsanlehens, wo jeder, der ein klein wenig speculiren und einige Procente gewinnen will, seine Actien und Obligationen bringt, um haar Geld darauf zu bekommen und mit demselben die erste baare Einzahlung zu machen. Noch sicherer als die deponirten Actien sind die Depots von Gold- und Silberbarren und Kostbarkeiten, welche die Bank in Empfang nimmt; der große Bankier, der mit kostbaren Metallen handelt, sendet seine Waren zuerst in die Bank, ehe sie in die Münze wandern, und die Summe, die er dafür erhält, bleibt nicht todt in seiner Kasse, sondern muß sein Geschäft vergrößern. Die vornehme Dame, die aufs Land geht, aber giebt ihre Diamanten und Preciosen den sichern Kellern der Bank und zahlt mit der Prämie von 1 Fr. 25 Cts. pro 1000 Frs. ihre Sicherheit nicht zu theuer.

Wenn die hier aufgehäuften Schätze reden könnten, sie würden wunderbare Geschichten zu erzählen haben, aber Gold und Silber bleibt stumm; um so lauter spricht das „große Buch der Bank“, die 16 enormen Bände, von denen jeder gegen 60 Pfd. wiegt, das Register über den Stand der Bankactien (182,500 an der Zahl), wo ihre ganze Geschichte, ihr Kauf- und Verkauf, ihr Uebergang von einer Hand in die andere durch den Tod und Geschenk aufgezeichnet steht. Die Actien werden Immobilien gleich geachtet, sie können mit Hypotheken belastet werden und ein Majorat bilden, und damit ja keine Feuersbrunst dieses wahrhaft goldene Buch zerstöre, wird ein Duplicat davon in einer weit entfernten Stelle aufbewahrt. Jeden Abend wird die große Rechnung abgeschlossen. Die Bank ruht nicht, bis jeder etwaige Irrthum entdeckt und verbessert ist; jeden Abend muß der Gouverneur den Stand wissen, das Haben und das Soll, die Summe der Bankbilletts, die im Umlauf sind, den Kassenbestand, den Inhalt des Portefeuilles, den Vorrath an baaren Metallen. Ein Heer von Beamten ist angestellt, um allen diesen Arbeiten zu genügen, sie stehen sämmtlich unter einem Gouverneur, der mit den zwei Untergouver-

neuren von der Regierung ernannt wird und seinen Amtseid in die Hände des Kaisers selbst ablegt, er hat die vollste Executivgewalt, er beruft und präsidirt dem Rathe, ernennt und setzt ab, seine Unterschrift steht auf allen Haupteffecten, er hat das Veto gegen jede Maßregel, die ihm nicht gefällt, aber grade der Rath, der von der Hauptversammlung der Actionäre gewählt wird und sich alle 5 Jahre vollständig erneuert, controlirt ihn, berathet und beschließt alle Operationen, das Bild eines kleinen constitutionellen Staates, der zusammengehalten wird durch das gewaltige Band des Interesses, und weil die Geschichte gar zu gern eine kleine Ironie an ihren größten Helden ausübt. Der, welcher diesen Constitutionalismus geschaffen hat, war der größte Feind desselben, Napoleon I., dessen Gesetz für die Bank immer noch gilt.

Die obersten Stellen in diesem großen Organismus sind sehr gesucht und hoch bezahlt, aber auch die kleinern Beamten genießen gutes Gehalt; durch Pensions- und Ersparnißkassen ist in schöner Weise für die im Dienste ergrauten, für Wittwen und Waisen gesorgt, und die Maßregel, daß die Caution, die jeder nach Verhältnis legen muß, in Bankactien angelegt wird, schlingt ein neues Band der Anhänglichkeit an die Bank, denn jeder arbeitet dann für seinen eigenen Gewinn. Das Bankpersonal besitzt 9175 Actien mit einem Gesamtwerte von beinahe 28 Mill. Frs.; man sieht, das Geschäft nährt seine Leute. Werfen wir noch einen letzten Blick auf das Herz dieses großen Anwesens, auf die Kasse, in welche das Geld, das Blut der Hand, ein- und von welchem alles auströmt, um seinen nimmer rastenden Lauf in der Welt zu machen. Jeden Morgen vor Eröffnung der Bank erhält jeder Unterkassirer von der Hauptkasse seinen vorausichtlichen Tagesbedarf an Geld und Scheinen; er ist oft nicht unbebeutend. Darauf mochten im December 1837 zwei Diebe gerechnet haben, welche einen Kassirer in einem der engen Gänge angreifen und zu Boden warfen, aber er hielt sein Portefeuille, daß 1,100,000 Frs. enthielt, fest, und sein Hülfseruf jagte die Diebe in die Flucht; der eine entkam, der andere erschoss sich auf dem Wege zum Arrestlocale; seitdem nimmt man den Weg nur durch die Zimmer und jeder Kassirer wird von einem handfesten Manne begleitet, der den Geldsack trägt. Die höchste Summe, welche ein Unterkassirer auf einmal ausbezahlen darf, beträgt 20,000 Frs.; höhere Posten gelangen an die Hauptkasse, wohin jeden Abend alles baare Geld, alle Billets zurück gebracht werden; dort freilich ist der Umsatz kolossal. Am 5. December 1858 betrug derselbe über 550 Mill. Frs. Aber eine weit größere Summe liegt in den Kellern der Bank (an demselben Tage über 726 Mill. Frs.), und wenn es schon einiges Rechenalent kostet, um sich die kolossale Größe dieser Summe vorzustellen, so bedarf es noch größerer Einbildungskraft, um in dem weiten, düstern, schwach erhellten Raume den Ort zu finden, dessen Inhalt alle Träume von 1000 und 1 Nacht verwirklichen könnte.

Da liegen sie in gewaltigen kleinern Kästen, die Säcke mit Gold und Silber, jeder 10,000 Frs. enthaltend, dort sind die Silberbarren über einander gelegt, wie graue Backsteine; die Goldbarren allein verbreiten einen matten, gelblichen Schimmer; das Bergnügen, 1 Mill. Frs. in der Hand zu haben, wird dem Besucher auch zu Theil, er trägt an den wenigen Lothen nicht allzu schwer und doch würde das Budget von Frankreich in 1000 Frs.-Billets ausbezahlt eine Papiersäule darstellen, so hoch wie der höchste Kirchturm. Die dicksten Mauern mit einem Cement verbunden, der der Hacke widersteht, und die stärksten Schlüssel und Riegel schügen diesen Nibelungenhort, und den kühnen Dieb, der doch eindringen würde, könnte man leicht mit Gas ersticken oder mit Wasser extränken, außerdem kann die gewundene Treppe voll-

ständig mit Sand bedeckt und so der einzige Zugang unbrauchbar gemacht werden. Ein Einbruch ist auch noch nie versucht worden, und wenn der Bank von Frankreich Gefahr droht, so ist es nicht von Dieben und Räubern oder von kühnen Industriekritikern, auch die Wellen der Revolution haben sich an ihren Mauern gebrochen, aber die Entwicklung der Volkswirtschaftslehre rüttelt an ihrem Privilegium und Geschäftsgang, bis jetzt freilich noch ohne Erfolg.

Das Berliner Aquarium.

Jedermann wird in seinem Leben schon oft die Erfahrung gemacht haben, daß es kein sicheres Mittel giebt, die größten Genüsse zu schmälern, als sie sich vorher in ungemessenen Ausdrücken schildern zu lassen. Wie oft findet man sich nicht selbst bei der herrlichsten Naturschönheit enttäuscht, wenn sie schon vorher von hundert Dichtern besungen und von tausend Reisenden gepriesen worden ist, und wenn man seine Empfindungen zergliedert, so erkennt man, daß es nur die auf eine unnatürliche Höhe gespannte Erwartung war, welche nicht befriedigt werden konnte, sondern im Gegentheil eine gewisse Reaction hervorrief. Auch der Genuß des am 11. Mai eröffneten „Berliner Aquariums“ kann manchem seiner Besucher etwas gemindert werden durch den dithyrambischen Schwung, in dem Manche bemüht gewesen sind, das „achte Weltwunder“ zu preisen. Haben sie uns die Hyperbel vorweg genommen, so wollen wir uns bemühen, nüchtern und gerecht zu sein. Das Aquarium und das Publikum werden dabei gewinnen.

Daß das Berliner Aquarium das großartigste aller bis jetzt existirenden ist, darf nicht für ein allzugroßes Verdienst angesehen werden; denn wie der Nachfolger immer auf den Schultern seines Vorgängers steht, so war es nach den bisherigen Versuchen leicht, größere Anforderungen an ein solches Unternehmen zu stellen und nachdem sich auch ein hinreichendes Capital dafür zur Disposition gestellt hatte, konnte der Baumeister an ein Gebäude denken, welches nicht nur dem Zwecke auf das Zweckmäßigste diene, sondern durch die Originalität der Anlage und Schönheit der Ausführung selbst zu einer Sehenswürdigkeit wurde. Und diese Aufgabe ist mit Glück gelöst. Auf einem Stüchchen Erde, das selbst in dem engen Berlin nicht zu dem größten gehörte, hat das Genie des Baumeisters eine Landschaft geschaffen, halb Natur und halb Dichtung, halb Wissenschaft und halb Phantasie, in welcher man sich wirklich der Stadt entrückt glaubt und in der man lange herumgeführt wird, bis man endlich zu seinem Erstaunen wieder auf demselben Punkte steht, wo man die Wanderung begonnen. Unter Allem, was das Aquarium Schönes bietet, ist uns diese Zauberei des Raumes das Ueberrassendste gewesen. Sie ist freilich erklärlich, wie jede Zauberei, aber nichtsdestoweniger fällt nur ein Genie darauf. Wenn man den Flächenraum zweier Stockwerke neben einander setzt, so ist natürlich der des einen verdoppelt. Von diesem sehr einfachen Grundsatz ausgehend, ist hier gebaut worden und da man Stockwerke nicht neben einander setzen kann, so wurde das Stockwerk besetztigt, die Horizontale proscribirt und nach dem Beispiel der Natur gebaut, auf- und abwärts, in regellosen Linien und vor Allem rund — rund wie die Erde selbst: man glaubt immer vorwärts zu gehen und hat endlich doch nur einen oder vielmehr ein paar Kreise beschriebend. Vielleicht haben dem Baumeister die merkwürdigen Eisenbahnbauten der Neuzeit einen Wink gegeben, oder sie können dem Leser das Kunststück des Baumeisters, seine „List der Iree“ erklären. Wer über den Semmering oder Brenner fährt und sieht im engen Thale zuerst über sich auf der Höhe die Stelle, wo er später hinkommen wird und dann oben angelangt, die, wo er vorher war, der hat nicht eine, sondern wenigstens zwei Gegenden gesehen. So sieht man hier im Aquarium bald von unten nach oben, bald von oben nach unten, bald rechts, bald links, bald durch zweifelhafte Dämmerungen und immer erscheint die Gegend neu.

Noch den Gesamteindruck vorher zu nehmen, darf uns nicht hindern, mit der Treue eines Führers den Weg Schritt für Schritt zu gehen. Der Eingang in das Aquarium ist von der Linkenseite aus. Nichts verächtlich außer der Ueberschrift und einer Schlange, die als Mosaik in die Marmorfliesen eingelegt ist, die Zaubervelt, in welche wir eintreten sollen. Rechts hat ein Böllner den Eingang dieses Tempels der Natur in Beschlag genommen — ohne Umschweifung ausgedrückt: ein Bank- und Wechselgeschäft, und weiterhin verkünden uns goldene Buchstaben, daß Madame Rosalie Wernicke, Modiste, sich durch die Nachbarschaft der wilden Thiere nicht hat abschrecken lassen, die erste Etage in Besitz zu neh-

men. Rechts ist auch der Eingang zur Aquariums-Restoration, einer ganz tüchtigen Fußangel für gute Preußen, die mit Gewalt zum österröischen, respectiver ungarischen Weinen bekehrt werden sollen, eine Invasion in den norddeutschen Bund, welche dieser wahrscheinlich sehr entschieden zurückweisen wird. Schlla und Charhbis: die Kasse und die Garderobe. Wenn man rechts seinen Stock abgegeben und links das Entrée bezahlt hat, so tritt man ein paar Stufen hinauf in einen großen tunnelförmigen Saal, von oben und der Seite hell durch Tageslicht erleuchtet, mit 9 (oder 10) großen Glasläufigen an jeder Seite, in welchen man auf den ersten Blick — nichts sieht. Erst wenn man näher hinblickt, entdeckt man, daß dies die Maleholge des Aquariums sind:

Drinne sah ich so gräßliche Anhäufung
Von Schlangen so verschiedener Gebahrung,
Daß noch mein Blut gerinnt bei der Erinnerung.
Nicht rühm' sich ferner Libyen seines Sandes,
Denn bringt er Ottern, Ringler, Brillenschlangen
Und Land- und Wassernattern auch hervor,
Zeigt er doch nie so gifterfülltes, graues
Gewürm mit sammt den ganzen Aethiopien
Und dem was jenseits liegt des rothen Meeres.*

(Schluß folgt.)

(Eingeandt.)

Nach uns vorliegendem Wois wird der hiesige Lokal-Verein des allgemeinen großen Buchdrucker-Verbandes am Sonntag nach Pfingsten in den freundlichen Räumen von „Belle vue“ wiederum eine musikalisch-theatralische Soirée, bezüglich deren Specialitäten wir auf die desfalligen Anzeigen und Programms verweisen, veranstalten. Wenn wir unter geflüßentlicher Enthebung der Anlegung jedes künstlerischen Maßstabes mit allen denen, welche die Leistungen dieser Vereinsträfte in der abgelassenen Winteraison zu würdigen Gelegenheiten hatten — wir verweisen nur auf die beiden gebrachten Pöffen: „Er ist Baron“ und die „Berliner Kinder“ — wegen allgemeiner Befriedigung noch heute angenehmer Erinnerung voll sind, so dürfen wir den Theilnehmern der bevorstehenden Soirée einen nicht minder genussreichen Abend versprechen, und dies mit um so größerem Rechte, indem nach gewonnener Ueberzeugung ein einheitliches Streben diesmal besonders dahin abzielt, ein völlig abgerundetes Ensemble herbeizuführen, was noch besonders dadurch erreicht werden dürfte, als die Verehrer der leicht beschwingten Grazien behufs angenehmen Abschlusses zu freudlichem Tanze eingeladen werden. — Was aber dem diesmaligen Unternehmen eine besondere Würde verleiht und der allgemeinsten Theilnehmung werth erscheinen läßt, ist der löbliche Zweck desselben, der kein geringerer ist, als, durchdrungen und getragen von dem Denkpruch: „Wer seinem Bruder hilft, wenn Unglück ihn betroffen u.“, durch den vollen Ertrag ein durch Fuß-Amputation verkrüppeltes hilf- und mittelloses Mitglied, dessen statutgemäße halbjährige Krankenunterstützung in diesen Tagen abläuft und das der Werkthätigkeit am Schriftkasten noch auf weite Ferne entrückt ist, fernerweit kräftig unterstützen zu können. Sind wir denn getrostet Zuversicht, daß die allbewährte Opferwilligkeit der Halle'schen Einwohner sich auch an diesem Liebeswerke thätig erweisen werde!

Vermischte Nachrichten.

Aus Königsberg berichteten vor einigen Tagen dortige Blätter, daß bei einem Brande auf dem Sachseim Professor Schade (früher in Halle) einen unersehbaren Verlust an werthvollen Manuscripten und literarischen Arbeiten erlitten habe; jetzt macht die „R. S. Z.“ die erfreuliche Mittheilung, daß wenigstens das Hauptmanuscript des hart Betroffenen, das sich auf die Herausgabe der althochdeutschen Reimoesie des Benedictinermönchs Otfried bezieht, vollständig aus den Flammen gerettet worden ist.

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeigen.

Zu H. E. Frauen: Freitag den 21. Mai um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Superintendent D. Franke.

*) Dante, Hölle XXIV. 82 — 90.

Für den kommenden Sommer werde ich den Kinder Gottesdienst nicht von 11-12, sondern von 8-9 Uhr Vormittags halten. Der nächste wird am Trinitatisfest, den 23. Mai, stattfinden.

Diatonus **Riefschmann.**

Nachrichten aus Halle.

— Zufolge einer Bekanntmachung in Nr. 113. der „Hall. Ztg.“ bilden gegenwärtig den Vorstand des „Halle'schen Consumvereins, eingetragene Genossenschaft“, die Herren:

- 1) Oberlehrer Oscar Martin Schimpf als Director,
- 2) Kaufmann Gustav Hermann Seyffart als Stellvertreter des Directors,
- 3) Glasmeister Maximilian Edmund Fritsche als Beisitzer, sämtlich in Halle a/S. wohnhaft, wie auch der Kaufmann Herr Heinrich Keil daselbst.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Behufs Feststellung einiger als Bedürfnis erkannten Zusatz-Bestimmungen zu dem Vereins-Statut hat der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins zu Berlin eine **außerordentliche General-Versammlung** auf Montag den 24. Mai d. Z. Abends 6 Uhr im Gebäude des Königl. Handels-Ministeriums anberaumt, wovon wir die geehrten Mitglieder unseres Zweig-Vereins mit dem Bemerken ganz ergebenst in Kenntniss setzen, daß nach §. 10 des Statuts des Berliner Haupt-Vereins zur Theilnahme an den General-Versammlungen desselben alle ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder auch der **Zweig-Vereine** berechtigt sind.

Halle, den 15. Mai 1869.

Der Vorstand des hiesigen Zweig-Vereins.

In Abwesenheit der Vorsitzenden:

W. Tholuck, Ober-Consistorialrath.

Wohlthätigkeit.

Durch den Schiedsmann des 7. Bezirks wurden heute in Sachen W. / J. und L. / R. je 15 $\frac{1}{2}$ S., zusammen 1 $\frac{1}{2}$ S., zur Armenkasse gezahlt.

Halle, den 13. Mai 1869.

Die Armen-Direction.

Tagesschau.

Donnerstag, den 20. Mai.

Geschäftsstunden der königl. und städt. Behörden in Halle.
Telegraphen-Amt: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. —
Postamt: 7 U. B. M. bis 8 U. Ab. (Sonntags 7-9 U. B. M. u. 5-8 U. Ab.) — **Kreisgericht:** 8 U. B. M. bis 1 U. M. u. 3-6 U. R. M. — **Ober-Bergamt:** 8-12 U. B. M. u. 2-6 U. Ab. — **Papierbureau:** 8-12 U. B. M. u. 2-6 U. R. M. — **Einwohnermeldeamt:** für An- u. Abmeldung verzogener Personen 8-12 U. B. M.; für sonstige Geschäfte 2-6 U. R. M. — **Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden:** 8-12 U. B. M. u. 2-6 U. R. M.; (nur die Kassen sind für das Publikum M. M. nur bis 4 U. geöffnet); die **Instituten-Kasse:** 8-1 U. B. M. u. 3-6 U. R. M. — **Haupt-Steueramt:** 7-12 U. B. M. u. 2-5 U. R. M. — **Kreisfasse:** 8-12 U. B. M. u. 2-5 U. R. M. — **Landrath'samt:** 8-1 U. B. M. u. 3-6 U. R. M. — **Bau-Commandite:** 8 $\frac{1}{2}$ -1 U. B. M. u. 3 $\frac{1}{2}$ -5 U. R. M. — **Universität:** Kassenstunden 9-12 U. B. M. (excl. den letzten Tag jedes Monats.) Secretariat: 9-12 U. B. M.

Städtisches Leihhaus. Expositionsstunden von 7 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.
Sparkassen. Städtische Sparkasse, Kassenstunden 8-11 Uhr Vorm.; 3-4 Uhr Nachm.
 Sparkasse des Saalkreises (gr. Schlamm 10a.), Kassenstunden 9-11 Uhr Vorm.
 Spar- u. Voransch.-Verein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Kassenstunden 10-12 Uhr Vorm. und 2-5 Uhr Nachm.

Halle'scher Consum-Verein (gr. Märkerstraße 23), Kassenstunden 8-12 Uhr Vorm. und 2-6 Uhr Nachm. Waaren-Lager, nur für Mitglieder, von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Öffentliche Bibliotheken. Universitätsbibliothek von 11-1 Uhr Vorm.
Sammlungen. Das Antiken-Kabinet der Universität (geschlossen).
Vereine. Handwerkerbildungsverein (gr. Märkerstraße Nr. 21) 7 $\frac{1}{2}$ -10 Uhr Abends (Eingang: Kuglgasse.) (Rechnen.)

Polymathischer Verein („Ente“), Bibliothek und Lesezimmer 7-9 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.
Jünglings-Verein (Mauerstraße 6) 8 Uhr Abends.
Kaufmännischer Verein 8-10 Uhr Abends in „Schmidt's Hotel.“ (Sefangsstunde, Dirigent Dreszger.)

Schaubund, Versammlung 7 Uhr Abends in der „Central-Halle.“
Turnverein, Übungsstunde 8-10 Uhr Abends in der „Turnhalle.“

Liedertafeln. Männer-Gesangverein, Übungsstunde von 8-10 Uhr Abends im „Paradies.“ — Handwerkermeister-Liedertafel, Übungsstunde von 8-10 Uhr Abends in „Müllers Bellevue.“

Bäder. Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachmittags 2 Uhr. Alle Arten Bannbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
Meier's Bade-Anstalt in Glaucha. Sool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.

Eisenbahnfahrarten. (C = Coureuzug, S = Schnellzug, P = Peronenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:

Berlin 4 U. 15 M. Bm. (C), 7 U. 50 M. Bm. (P), 1 U. 30 M. Am. (P., 5 U. 54 M. Am. (C), 6 U. 10 M. Ab. (G).

Leipzig 6 U. 10 M. Bm. (G), 7 U. 25 M. Bm. (C), 9 U. 30 M. Bm. (P) 1 U. 20 M. Am. (P), 4 U. 15 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Ab. (P), 8 U. 45 M. Ab. (S).

Magdeburg 7 U. 45 M. Bm. (S), 8 U. 50 M. Bm. (P), 1 U. 25 M. Am. (P) 5 U. 55 M. Ab. (P), 7 U. 35 M. Ab. (C), 8 U. 40 M. Ab. (G, abern. in Eßthen), 11 U. 20 M. Nachts. (P).

Göttingen (über Nordhausen) 7 U. 45 M. Bm. (P), 1 U. 50 M. Am. (P), 7 U. 40 M. Ab. (P. bis Nordhausen).

Thüringen 5 U. 20 M. Bm. (P), 9 U. 30 M. Bm. (P), 11 U. 3 M. Bm. (S) 1 U. 50 M. Am. (P), 7 U. 45 M. Ab. (P - bis Gotha), 11 U. 8 M. Nachts. (S)

Persoenenposten. Abgang von Halle nach: **Cönnern** 9 U. Bm. — **Köfliche** 1 U. Nachts. — **Saßmünde** 9 U. Bm. — **Absejin** 3 $\frac{1}{2}$ U. Am. — **Wettin** 3 U. Am. — **Quersfurt** 3 U. Am.

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle.

18. Mai 1869.

Stunde	Luftdruck Par. Lin.	Dunstspannung Par. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	332,71	4,61	81	12,2	S	heiter 3.
Mitt. 2	332,85	3,66	41	18,0	SW	wolkig 6.
Abd. 10	332,29	4,01	70	12,3	SW	heiter 1.
Mittel	332,62	4,09	64	14,2		heiter 3.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

Ämtliche städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die für die Ersatzwahl eines Abgeordneten für den Norddeutschen Reichstag auf Grund der den hiesigen Hausbesitzern zur Aufnahme der wahlberechtigten Bewohner zugestellten Formulare aufgestellten Wählerlisten der Stadt Halle werden in Gemäßheit des §. 3 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesezes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes vom 1. Juli 1867 **in den Tagen vom 20. bis incl. 28. d. M.** in unserem Stadt-Secretariate zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb dieser Tage bei uns schriftlich anzeigen oder bei dem Stadt-Secretair **Kellner** zu Protokoll erklären und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beibringen. Die Entscheidung darüber steht uns zu und wird den Beteiligten durch uns demnächst bekannt gemacht werden.

Wähler ist jeder unbescholtene Staatsbürger eines der zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat.

Von der Berechtigung zum Wählen sind **ausgeschlossen:**

- 1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Curatel stehen;
- 2) Personen, über deren Vermögen Concurs- oder Fallituzustand gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer dieses Concurs- oder Fallitverfahrens;
- 3) Personen, welche eine Armen-Unterstützung aus öffentlichen oder Gemeinde-Mitteln beziehen, oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben.

Alle **bescholtene**, also von der Berechtigung zum Wählen ausgeschlossen, sollen angesehen werden Personen, denen durch rechtskräftiges Erkenntnis der Vollgenuss der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, sofern sie in diese Rechte nicht wieder eingesetzt worden sind.

Halle, den 18. Mai 1869.

Der Magistrat.



Allgemeine Deutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Wittenberg (Festung) unter dem Protectorate Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preussen. Eröffnung am 1. Juni 1869.

Magdeburger Sauerkohl empfing **C. Müller** im Rathhaus.

23. Im Ausverkauf große Ulrichsstraße Nr. 23

befinden sich noch am Lager ein bedeutender Posten Zephyr- und Mooswolle, das richtige Loth von 2 *Sgr.*, eine Partie gut gestricke Herren-, Damen- und Kinder-Strümpfe verschiedener Größen, sehr billig; Chemisets, große, von 3 *Sgr.*, Stehtragen von 1 *Sgr.*, Stulpen von 1½ *Sgr.*, große Corsetts von 12½ *Sgr.* an, verschiedene Zwirne, Schnuren, Bänder, Besätze, ein bedeutender Posten moderner Besatz-Knäpfe sehr billig, gute Nachner blaühirige Nähadeln, das 100 2½ *Sgr.*, die 5 *Sgr.* gekostet haben, gute Strickadeln in allen Nummern, sehr billig, feine gestricke Kindermützen, Tüchchen und Lätzchen, sehr billig im Ausverkauf gr. Ulrichsstraße Nr. 23.

Wollene Waaren, als:

Seelenwärmer, Fanchons, Kindermützen, Hüthen, Shawls verschiedener Größen, Leibbinden und noch viele andere Artikel, bedeutend unter dem Fabrikpreise.

Der Ausverkauf dauert wegen Aufgabe des Geschäfts nur noch sehr kurze Zeit und sollen deshalb die Waaren bedeutend unter dem Fabrikpreise verkauft werden.

Nur im Ausverkauf große Ulrichsstraße Nr. 23.

Seidene, halbseidene, wollene u. baumwollene Stoffe, echter Sammet, Plüsch, Crêps, Tüll u. werden in allen Farben gefärbt. Zerrennte u. unzerrennte Kleider, Crêp de Chine Tücher, ächt türk. u. franz. Shawls, auch deren Spiegel allein, Tischdecken, Velours, Teppiche.

Färberei, Druckerei u. Wasch-Anstalt

von
A. FRANCK, Firma: B. WOLFFENSTEIN in BERLIN.

Werthvolle seidene Hoben à Neffort gefärbt, affouplirt, Moirée-Antique genooort und bedruckt. Tüll- und Glanz-Gardinen, Westen, Beinkleider werden auf franz. Art gewaschen und gereinigt.

Aufträge hierauf nimmt jederzeit entgegen

Heinrich Stephany, gr. Steinstraße Nr. 5.

Strohüte

werden während des Marktes Steinweg Nr. 42, im Laden, billig ausverkauft.

C. Florentin Lange, Strohhutfabrikant, aus Dresden.

Geschäfts-Eröffnung.

In meinem Hause Königsstraße Nr. 8 habe ich neben meiner Schlosserei ein Geschäft mit **Ofen-, Eisen-, Stahl- und Messingwaaren** eröffnet und empfehle dieses unter Zusage billiger und reeller Bedienung.
F. Lindenbahn, Schlossermeister.

Hallescher Consum-Verein.

Eingetragene Genossenschaft.

Diejenigen Mitglieder unseres Vereins, welche im Besitz von Contre-Marken sind, werden ersucht, dieselben schleunigst im Cassen-Vocale abzuliefern.

Der Vorstand.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Brennmaterialien, als: Steinkohlen, böhm. Braunkohlen (Salonkohle), Kokos, Press- u. Handformsteine, Briquettes, Brennholz etc. bester Qualität zu billigsten Preisen bei J. G. Mann & Söhne, Lager am Bahnhof u. a. d. Saale.

Nicht zu übersehen! Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffnete ich **alter Markt Nr. 21** ein **Victualien-Geschäft**, und empfehle besonders: gute, weiße Sangerhäuser Speisefartoffeln, gute weiße Bohnen, gebackene Pflaumen u. c. im Ganzen und Einzelnen zu billigsten Preisen. **Chr. Hoffmeyer.**

Gesucht wird zum 1. October ein Logis von 2 bis 3 Stuben mit Zubehör, Parterre oder 1 Treppe hoch. Offerten unter **N. T.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

In meinem Gartengrundstück am **Kirchthore** ist eine Parterre-Wohnung von Entrée, 4 St. u. Zubehör nebst besond. Garten zum 1. Octbr.; ferner in dem Hause **Weidenplan Nr. 4** eine Wohnung von 7 St. u. Zubehör, ebenfalls mit besonderem Garten, zum 1. Juli oder 1. Oct. zu verm., letztere ganz neu hergestellt, mit schöner Aussicht u. von Gärten umgeben. **Krehe, Zimmermstr.**

Eine möblirte Stube und Kammer ist an einen Herrn per 1. Juni zu vermieten gr. Steinstr. 5.

Sommer-Theater

in der „**Weintraube.**“

Donnerstag den 20. Mai: „Der Gold-Dübel“, Posse mit Gesang und Tanz in 5 Akten und 7 Bildern von Emil Pohl.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.
am 18. Mai Abends am Unterpegel 3' 9"
am 19. Mai Morg. am Unterpegel 3' 9"

Temperatur in Teufcher's Wellenbad.

	18. Mai		19. Mai
	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	5 Uhr Morgens
Luft	16 Grad	16 Grad	8 Grad
Wasser	13 " "	13 " "	13 " "